

Politik | SP-Mann Gilbert Truffer ist enttäuscht vom Walliser Baumeisterverband

«Ich gebe meine Tätigkeiten auf»

VISP | Der Walliser Baumeisterverband (WBV) will nur rechtsbürgerliche Grossratskandidaten aus seinen Reihen im Wahlkampf finanziell unterstützen. SP-Grossratskandidat Gilbert Truffer, selbst Mitglied des WBV, zieht daraus seine Konsequenzen.

NORBERT ZENGAFFINEN

Der Walliser Baumeisterverband will Mitgliedern, die für das Kantonsparlament kandidieren, finanziell unter die Arme greifen, um so mehr Einfluss im Parlament zu gewinnen, wie WBV-Präsident Serge Métrailler verlauten liess. Allerdings nur rechtsbürgerlichen, nicht aber solchen aus dem linken Politspektrum, wie der «Walliser Bote» vergangene Woche berichtete.

Vorderhand figurieren auf der Liste aus Oberwalliser Sicht lediglich Politiker aus der C-Familie wie CVP-Mann Manfred Schmid sowie CSP-Kandidat Jean-Claude Zeiter und wohl auch Frank Wenger nach seiner erneuten Nomination als CSP-Grossratskandidat für den Bezirk Goms am Montag. «Ich habe Métrailler am Dienstag über meine Kandidatur informiert. Ich gehe davon aus, dass auch ich finanziell unterstützt werde», sagt der Geschäftsführer der Weresa AG in Fiesch auf Anfrage. Sie alle sollen 2000 Franken an Unterstützungsgeldern des WBV für den Wahlkampf erhalten.

Persönliches Engagement ignoriert

Leer ausgehen hingegen soll Gilbert Truffer, SP-Grossratskandidat im Bezirk Visp, Inhaber der Valsan AG und seit 17 Jahren

Mitglied des WBV. Die Mitgliedschaft kostet seine Firma jährlich einen Betrag im tieferen vierstelligen Frankenbereich. So kommt sein 10-Mann-Betrieb, der auf Gebäudesanierungen spezialisiert ist, in den Genuss verschiedener Dienstleistungen des Verbandes.

Truffer ist vom Vorgehen des WBV enttäuscht, zumal er sich seit vielen Jahren in der Ausbildung von zukünftigen Facharbeitern in der Baubranche engagiert. «Seit 10 Jahren unterrichte ich an der Berufsschule Brig als Fachlehrer für Maurer. Darüber hinaus bin ich für den Walliser Baumeisterverband als Prüfungsexperte für Maurer tätig. Um diese Jobs gibt es für gewöhnlich kein Gerangel, im Gegenteil gestaltet sich



«Alle Mitglieder des Baumeisterverbandes sollten gleich behandelt werden»

Manfred Schmid
CVP-Grossratskandidat

für den Baumeisterverband die Besetzung dieser Ausbildungsstellen meist schwierig. Ebenso die Besetzung der Kursleiter für den Vorarbeiterkurs, den ich zum dritten Mal durchführe.»

Die Wahrnehmung dieser Jobs für den Walliser Baumeis-

terverband sei mit einem gewissen zeitlichen Aufwand verbunden. «Zeit, die mir als Inhaber einer kleineren Firma oftmals im eigenen Betrieb abgeht.» Aufgrund des Verhaltens des Baumeisterverbandes sei nun Schluss mit diesem persönlichen Engagement im Ausbildungsbereich für den Verband. «Ich habe dem Verantwortlichen des Lehrlingsbereiches beim WBV bereits mitgeteilt, dass ich als Prüfungsexperte und Kursleiter für Vorarbeiter nicht mehr zur Verfügung stehe.»

Nicht gegen die Baubranche politisiert

War etwa die politische Tätig-

keit in seiner achtjährigen Tätigkeit als Grossratssuppleant der Grund, dass ihn der Baumeisterverband nicht unterstützen will? «Die Vorstösse, die ich eingereicht habe, zielten in der Regel darauf ab, das Kleingewerbe und das Baugewerbe zu stärken.» Truffer nennt in diesem Zusammenhang seinen Vorstoss, dass Recycling-Beton bei der Errichtung öffentlicher Bauten zugelassen wird, was vielen Baufirmen zugutegekommen wäre. Auch habe er sich dafür eingesetzt, dass das Problem mangelnder Bauschuttdeponien im Oberwallis angegangen wird. Und nicht zuletzt kämpfte er für die Locke-

rung der doppelten Schuldenbremse, damit der Staat antizyklisch mit Investitionen die Wirtschaft, also auch die Bauwirtschaft, ankurbeln könne. «Mit Sicherheit aber habe ich nicht gegen die Baubranche politisiert. Meine Vorstösse zur Erhaltung von Arbeitsplätzen waren aber gleichzeitig auch im Sinne der Linken.»

«Letztes Wort noch nicht gesprochen»

Bauunternehmer Manfred Schmid, der vom WBV in seinem Wahlkampf als Grossratskandidat der CVP Westlich Raron mit 2000 Franken unterstützt wird, ist nicht nur Mit-

glied des Walliser Baumeisterverbandes, sondern sitzt neben Urs Burgener und Raoul Zengaffinen als dritter Oberwalliser im 9-köpfigen Vorstand des WBV. Wie stuft er den Entscheid von Serge Métrailler ein? «Die Angelegenheit fällt sicherlich in den Zuständigkeitsbereich des Direktors. Ich gehe aber davon aus, dass an der Vorstandssitzung des WBV vom 7. Februar die Gründe, die zu diesem Entschluss führten, zur Diskussion stehen. Das letzte Wort ist hier noch nicht gesprochen. Persönlich bin ich der Meinung, dass alle Grossratskandidaten aus den Reihen des WBV gleich behandelt werden sollten.»



Konsequent. Aufgrund des Verhaltens des Baumeisterverbandes beendet SP-Grossratskandidat Gilbert Truffer sein Engagement im Ausbildungsbereich beim Verband.

FOTO WB

Jazzige Töne im Jazz Chälli

VISP | Am kommenden Freitag, dem 27. Januar, wird um 20.30 Uhr im Jazz Chälli traditioneller Jazz zu hören sein. Der New-Orleans-Jazz und Dixieland-Stil wird von Stany Andenmatten, Rainy Heldner, Bärni Gafner, Beat Seiler, Sämi Werner, Fredy Julier und Thomas Bellwald gespielt. Zusätzlich wird mit Gastsängerin Inge Hilbers eine ausdrucksstarke und stimmungsvolle Sängerin zu hören sein.

Katechese im Bildungshaus

VISP | Zum Thema «Was glauben wir? Überlegung zum katholischen Glaubensbekenntnis» findet im Bildungshaus St. Jodern am 24. Februar, 31. März, 28. April und 26. Mai eine Katechese statt. Beginn ist um 17.30 Uhr. Geleitet wird die Zusammenkunft von Generalvikar Richard Lehner.

BEERDIGUNGEN

LEUK-STADT | Antonia Mathieu-Zenkhusen, 1924. Heute Mittwoch, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Leuk-Stadt.

NATERS | Anna Salzmann-Henickl, 1929. Am Donnerstag, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Naters.

Musik | Mehrere Walliser Nachwuchskünstler am Zermatt Unplugged

Junge Talente en masse

ZERMATT | Auch an der zehnten Ausgabe des Zermatt Unplugged können sich die Besucher vom Talent junger Nachwuchsmusiker überzeugen.

Die junge Künstlergeneration auf ihrem Weg verfolgen können, und dies bei freiem Eintritt – so lautet das Konzept der «New Talent Stages». Auch mittlerweile etablierte Musiker/Gruppen wie Bastian Baker, 77 Bombay Street, James Gruntz, Dabu Fantastic oder Lo & Leduc sind früher bereits in Zermatt aufgetreten.

Dabei werden die New Talent Stages heuer erstmals vom Verein «Kultur Wallis» unterstützt. Damit soll das Walliser Kulturschaffen gefördert und jungen Walliser Bands ein Schaufenster mit internationaler Strahlkraft geboten werden. Der Verein war zudem bei der Auswahl der Walliser Künstler involviert.

Heimspiel für mehrere Bands

In der Tat vertreten zwischen dem 4. und 8. April mehrere einheimische Musiker die Dreizehntersternerepublik. So etwa die Unterwalliser Band Anach-

Cuan, welche mit ihrem keltischen Sound für eine Festival-Premiere sorgen wird. Ebenfalls aus dem Unterwallis stammen Groom, deren Stimmen im Folk und Country beheimatet sind. Währenddessen kommt das Lausanner Quartett The Company of Men als Spin-off der Westschweizer Bands Favez, Chewy und Rosqo sowie der Walliser Yellow Teeth daher.

Eine «Baslerin» als Gesicht des Festivals

Das Kampagnengesicht des Festivals ist aber Debrah Scarlett. Der in Basel geborenen und in Norwegen aufgewachsenen Sängerin obliegt die Ehre, das Eröffnungskonzert des Zermatt Unplugged zu geben. Hinter lilly among clouds steckt derweil die Würzburgerin Elisabeth Brüchner, mit einer Stimme für starke Songs, wuchtig und doch filigran.

Joe Bel ist eine ätherische Schönheit aus Grenoble mit einem verblüffenden Timbre; während sich das Akustik-Duo Ida Mae als stimmiger Reisebegleiter für einen Trip ins Mississippi-Delta anbietet.

Die Luzerner Indie-Rocker Rival Kings wiederum liefern kraftvolle Songs samt



Nachwuchstalente. Debrah Scarlett beim Fotoshooting.

FOTO MAURO PINTEROWITZ

eingängigen Refrains; der Luzerner Damian Lynn gewann den letztjährigen Swiss Music Award in der Kategorie «Best Talent».

Jazz zum Abschluss

Fil Bo Riva, Wahl-Berliner mit italienischen Wurzeln, schöpft künstlerisch aus seiner Vergangenheit in Rom und Dublin und beweist, dass sich Melancholie

und Dynamik nicht beissen müssen. Währenddessen identifizieren Jazzfreunde Annie Goodchild noch mit den Bands Melou und Scott Bradlee's Postmodern Jukebox, jetzt ist die in Basel lebende US-Amerikanerin mit ihrem Soloprojekt unterwegs. Vom Appenzell kennt man vor allem Volksmusik – nun präsentiert Marius Bär eine neue musikalische Facette die-

ser Region. Simon Borer ist Gitarrist bei Pablo Nouvelle, in Zermatt tritt der Luzerner unter dem Namen Long Tall Jefferson auf. Die Folkband Memory of an Elephant aus Olten würzt ihre Songs mit kräftigem Einsatz von Mandoline und Banjo. Hinter dem mystischen Namen Tawara wiederum verbirgt sich der Bündner Indie-Pop-Sänger Florian Trepp. | **wb**